



## Die Gattung Mesonauta

### 6. Mesonauta mirificus

**Ingo Schindler**

Die aus dem westlichen Amazonas-Gebiet stammende Art *Mesonauta mirificus* ist von Kullander & Silfvergrip 1991 beschrieben worden. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden Exemplare dieses Flaggencichliden als *M. festivus* oder *M. insignis* bezeichnet. Kullander (1986) mixte nämlich in sein früheres Konzept des Taxons *M. insignis* Fische von *M. mirificus* und *M. guyanae* (siehe Schindler 2003b). Dieses aus damaliger Kenntnis entstandene, verzeihliche Missgeschick, wurde durch die für die Systematik der Gattung *Mesonauta* wegweisenden Arbeit von Kullander & Silfvergrip (1991) mit der Anerkennung von mehreren eigenständigen *Mesonauta*-Arten korrigiert. Inzwischen ist bekannt, dass es sich bei *M. festivus* und *M. insignis* um zwei völlig andere Arten handelt, deren Verbreitungsgebiet sich nicht überschneidet. In der Aquaristik ist *M. mirificus* jedoch unter der Bezeichnung „*Cichlasoma festivum*“ schon seit Jahrzehnten präsent.

Der wissenschaftliche Artname stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „wunderbar“.

Als deutsche Populärbezeichnung schlage ich Peru-Flaggenbuntbarsch vor, da sich der Schwerpunkt des Verbreitungsgebietes in diesem südamerikanischen Land befindet.

#### Artkennezeichen

Merkmal dieser Art ist das besonders breite vertikal durch einen hellen Bereich gesplattene sechste Querband. In ähnlicher Form kommt diese Merkmalsausprägung nur noch bei der aus dem Orinoko-Gebiet stammenden Art *M. egregius* vor. Von dieser lässt sich *M. mirificus* durch eine höhere Zahl von Flossenstrahlen in der Afterflosse unterscheiden (meist 19 gegen meist 18). Hinzu kommt, dass bei *M. mirificus* das fünfte Querband nicht selten zumindest angedeutet ebenfalls gespalten ist (bei *M. egregius* häufig horizontal geteilt, aber nicht gespalten). Sympatrisch (=im selben geografischen Gebiet lebend) und punktuell auch im selben Biotop (syntop) kommt *M. mirificus* zusammen mit einer weiteren *Mesonauta*-Art vor (Stawikowski & Werner 1998), die inzwischen als *M. guyanae* identifiziert wurde (Schindler 2003b). Von dieser Art ist *M. mirificus* ebenfalls durch das charakteristische Querbalkenmuster (Balken sechs

gespalten, bei *M. guyanae* nicht gespalten) und dem Fehlen eines bei *M. guyanae* vorhandenen netzartigen Musters dunkel umrandeter Schuppen oberhalb des dunklen Längsstreifens sowie durch andere Körpermeßwerte (siehe Schindler 2003a) zu unterscheiden.

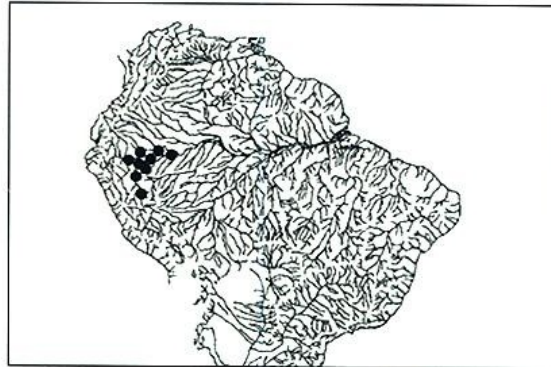
Als weiteres Artcharakteristikum werden von Kullander & Silfvergrip (1991) dünne, dunkle Längslinien auf den Körperseiten genannt. Dieses Merkmal ist jedoch nicht bei allen *M. mirificus* deutlich ausgeprägt und ist daher zur Abgrenzung nur eingeschränkt geeignet.

### Verbreitung

Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich von der Yarina Cocha am mittleren Ucayali bis zur Isla Mocagua, oberhalb von Letecia am Amazonas in Peru sowie die unteren Bereiche verschiedener zum Amazonas-System gehörende Flüsse in Ecuador.

Der Typusfundort ist ein kleiner See bei Cayapoza, nahe der Mündung des Rio Mazán in den Rio Napo im peruanischen Department Loreto (Kullander & Silfvergrip 1991).

***M. mirificus* aus Peru. Am konservierten Tier ist das artkennzeichnende Querbalkenmuster gut zu erkennen**



Fundorte von *Mesonauta mirificus* in Südamerika

### Ökologie

Die Biotope und Lebensweise von *M. mirificus* insbesondere in Peru sind durch zahlreiche Publikationen bekannt (z.B. Lüling u.a. 1961, 1963, 1982; Staeck u.a. 1981, 1982; Kullander 1986).

Allerdings ist nicht ganz auszuschließen, dass sich diese Beschreibungen teilweise auf andere Arten beziehen (möglicherweise *M. guyanae* oder *M. festivus*). Im Folgenden gehe ich jedoch wegen der Fundortangaben davon aus, dass diese Angaben *M. mirificus* betreffen.



Foto: Ingo Schindler  
Sammlung: Horst Linke



Lüling (1961) konnte in einem kleinen Schwarzwasserfluss (Cano Yarina, Peru) in relativ klarem Wasser Trupps von sechs bis 14 Tieren nahe der Wasseroberfläche beim Abweiden untergetauchter Pflanzenstengel beobachten. Das Wasser hatte einen pH-Wert von 6,8 bei einer Wassertemperatur von etwa 28 bis 29 °C. Dass die Flaggencichliden nahe der Wasseroberfläche anzutreffen sind, ist ganz typisch für die Angehörigen dieser Cichlidengattung (Staeck 1982, Staeck & Schindler 1993). Dabei ist auffällig, dass nur junge und subadulte Tiere sich zu Gruppen zusammenfinden. Fortpflanzungsaktive Flaggenbuntbarsche sind hingegen paarweise anzutreffen (Lüling 1982).

Staeck (1982) konnte *M. mirificus* an verschiedenen Weiss- und Klarwasser führenden Zuflüssen des Ucayali beobachten und sammeln. Messungen ergaben pH-Werte zwischen 7 und 8 und eine elektrische Leitfähigkeit zwischen etwa 400 bis 600  $\mu\text{S}$ . Für einen konkreten Fundort, einem Restgewässer im Einzugsgebiet der Paca Cocha (Yarina Cocha) bei Pucallpa (Peru) machen Staeck & Linke (1995) folgende Angaben: 8,0 pH, 13 °dH Gesamthärte, 15 °dH Karbonathärte, 450  $\mu\text{S}$  elektrische Leitfähigkeit, 24 °C Wassertemperatur. Im Einzugsbereich des Rio Nanay hat Staeck (zit.

**Fundort von *Mesonauta mirificus* in der Paca Cocha bei Pucallpa in Peru – Foto: Wolfgang Staeck**

nach Stawikowski & Werner 1998) an einem Fundort jedoch einen pH-Wert von 4,9 und nur 3  $\mu\text{S}/\text{cm}$  Leitfähigkeit gemessen. Kullander (1986) beschreibt die Typuslokalität im Einzugsbereich des Rio Napo als kleinen Weißwasser-See mit sandigen bis schlammigen Bodengrund und üppiger Uferbepflanzung, die über weite Strecken überflutet war. Das Wasser hatte eine Temperatur von 31,5 °C, pH 7,0 und 3 °dGH.

Darüber hinaus sind die Biotope, in denen *M. mirificus* vorkommt, durch starken Pflanzenbewuchs und/oder zahlreiche Holzeinlagerungen charakterisiert.

#### **Aquaristisches**

Die Haltung im Aquarium und die erfolgreiche Nachzucht von *M. mirificus* beschreibt Werner (2000) in einem sehr informativen und ausführlichen Aufsatz mit aussagekräftigen Fotos.

Ob es sich bei den Fischen, auf denen Schmettkamp (1979) seine Beobachtungen und wegweisenden Thesen zur Systematik der Flaggenbuntbarsche stützt, um *M. mirificus* handelt ist nicht eindeutig, weil die abgebildeten Tiere, die nach Schmettkamp

aus Peru stammten, charakteristisches von verschiedenen *Mesonauta*-Arten vereinen (soweit dies an den Fotos auszumachen ist). Auch andere aquaristische Literatur ist zum überwiegenden Teil nicht eindeutig, weil die zur Illustration verwendeten Fotos in den meisten Fällen andere als die gepflegten Fische zeigen. Deshalb beziehen sich die folgenden Angaben ausschließlich auf die oben erwähnte Publikation von Werner (2000). Er pflegte Exemplare, die aus dem Fluss-System des Rio Napo in Ecuador stammten. Werner (2000) konnte die Flaggenbuntbarsche in einem verhältnismäßig kleinen Aquarium von 60 Zentimeter Kantenlänge und 35 Zentimeter Höhe nachzuchten. Das Aquarium war mit Steinplatten, einer hohen Wurzel und einigen Pflanzen dekoriert.

Das nicht besonders aufbereitete Leitungswasser hatte folgende Werte: pH 7,2; 19 °dGH; 11 °dKH. Die Wassertemperatur schwankte zwischen 25 °C und 26 °C. Als Laichplatz wurde stets die nahezu vertikale Fläche der eingesetzten Wurzel verwendet. Die Eier beschreibt Werner als verhältnismäßig klein und transparent. Die Larven schlüpften nach 60 bis 68 Stunden. Die Larven wurden von treusorgenden Elterntieren nahe der Wasseroberfläche betreut. Hiernach und nach Staeck & Linke (1995) sollte die Zucht dieses Buntbarsches, sofern die Aquarieneinrichtung entsprechend strukturiert ist, relativ leicht möglich sein.

## Literatur

- Kullander, S. O. (1986) Cichlid fishes of the Amazon River drainage of Peru. Swed. Mus. Nat. Hist., Stockholm.
- Kullander, S. O. & A. M. C. Silfvergrip (1991): Review of the South American cichlid genus *Mesonauta* GÜNTHER (Teleostei, Cichlidae) with description of two new species. Rev. suisse Zool. 98 (2) : 407–448.
- Lüling, K. H. (1961): Fischbeobachtungen am Rande eines Schwarzwasserflusses im peruanischen Amazonasdistrikt. Aquar. Terrar. 8: 327–335.
- (1963): Die Quisto Cocha und ihre häufigen Fische. Beitr. Neotrop. Fauna 3: 34–56.
- (1982): Der Flaggenbuntbarsch, *Mesonauta festivus*, in Ostperu. TI 17 (59): 5–6.
- Schindler, I. (2003a): Die Gattung *Mesonauta*. 1. Systematik. DCG-Inforn. 34 (4): 79–87.
- (2003b): Die Gattung *Mesonauta*. 2. *Mesonauta guyanae*. DCG-Inforn. 34 (7): 145–151.
- Schmettkamp, W. (1979): Beobachtungen zum Brutpflegeverhalten des Flaggenbuntbarsches *Mesonauta festivus* (HECKEL, 1840) mit einer Begründung für seine Wiedereingliederung in die Gattung *Mesonauta* GÜNTHER, 1862. DCG-Inforn. 10 (1): 6–12.
- Staeck, W. (1981): Erste Ergebnisse der Amazonas-Expedition von DCG-Mitgliedern im Juli 1981. DCG-Inforn. 12: 221–223.
- (1982): Segelflosser und Flaggenbuntbarsche vor Ort beobachtet. Neue Erkenntnisse über ihre natürlichen Lebensräume. Aquar. Mag. 16: 290–293.
- Staeck, W. & H. Linke (1995): Amerikanische Cichliden II – Große Buntbarsche. 4. Aufl. Tetra-Verlag, Melle.
- Staeck, W. & I. Schindler (1993): Anmerkungen zur Gattung *Mesonauta*. DCG-Inforn. 24: 57–68.
- Stawikowski, R. & U. Werner. 1998. Die Buntbarsche Amerikas. Band 1. Eugen Ulmer, Stuttgart.
- Werner, U. (2000): *Mesonauta mirificus* - Ein wunderschöner, nur wenig bekannter Flaggenbuntbarsch. Das Aquarium 376: 14–19.



*Mesonauta mirificus* am frisch abgesetzten Gelege (im Hintergrund das Weibchen; siehe auch Abbildung Seite 276). Die Fische stammen aus Ecuador – Fotos: Uwe Werner